



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSBN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BÜF. A 23-300. KLAPPEN 002. 263. 099

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 76

Wien, 30. April 1943

Die Städtischen Sammlungen am 1. und 2. Mai

=====

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes soll nach dem Willen des Führers ausschließlich der Entspannung dienen. Diese werden nun die arbeitenden Menschen entweder durch Spaziergänge und kleine Wanderungen in der unmittelbaren Umgebung der Stadt oder in dem lohnenden Besuch eines der in reicher Auswahl zur Verfügung stehenden Museen finden.

Sowohl am 1. Mai als auch am Sonntag, dem 2. Mai stehen folgende Städtische Sammlungen und Sehenswürdigkeiten den Wienern und den Fremden zwischen 9 und 13 Uhr unentgeltlich offen:

Historisches Museum der Stadt Wien, 1., Neues Rathaus, mit der umfangreichen Otto-Wagner-Gedächtnisschau und Josef-Lanner-Ausstellung, Haydn-Museum, 6., Haydngasse 19, Schubert-Museum, 9., Nußdorfer Straße 54, Mozart-Gedenkstätte, 1., Schulerstraße 8 (Eingang 1., Domgasse 5,) und die Beethoven-Gedenkstätte, 1., Mölker Bastei 8.

Im Uhrenmuseum der Stadt Wien, 1., Schulhof 2, ist bloß am 1. Mai eine Führung pünktlich um 10 Uhr.

Die Festräume des Neuen Wiener Rathauses können an beiden Tagen von 9 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Rütger Essén in der Nordischen Gesellschaft

=====

Auf Einladung der Nordischen Gesellschaft, Wien-Kontor, spricht der schwedische Schriftsteller und Journalist Rütger Essén, Stockholm, einer der besten Kenner der russischen Geschichte und Politik und einer der ältesten Rufer Skandinaviens gegen die bolschewistische Weltgefahr, über das Thema "Schwedische Erinnerungen im alten Ruß-

land" am Montag, dem 3. Mai 1943, 20 Uhr, im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathauses.

Marktbericht des Marktamtes der Stadt Wien für die Zeit vom 26.

=====
April bis 1. Mai 1943
=====

Die Versorgung mit G e m ü s e war, nach der Gesamtmenge des Angebotes beurteilt, befriedigend. Der Markt stand weiterhin im Zeichen des Spinats. Die zu Markt gebrachten Mengen an Blätter- und insbesondere Stengelspinat waren so groß, daß fast allgemein jedes gewünschte Quantum frei abgegeben werden konnte. Starke Anlieferungen zum Wochenende führten zu erheblichen Absatzschwierigkeiten. Erstmals kam in dieser Woche Neusiedler Salat auf den Markt. Die Qualität war gut. Da nur geringe Mengen zur Verfügung standen, konnte der Bedarf nicht gedeckt werden. Nur zum Wochenende war stellenweise ein befriedigenderes Salatangebot zu verzeichnen. In genügenden Mengen gab es vielfach rote Rüben, Petersilie, Porree, Schnittlauch, Möhren und Finocchi. Spargel stand vorläufig nur in geringen Mengen zur Verfügung. Die Anlieferungen von Karfiol waren rückläufig, eingeführter Kochsalat war beschränkt vorhanden und gut gefragt. Der eingeführte Häuptelsalat hatte teilweise durch Transportschwierigkeiten gelitten, fand aber bei der großen Nachfrage nach Salatgemüse dennoch guten Absatz. Der Sauerkrautbedarf konnte glatt gedeckt werden. Das verhältnismäßig gute Angebot an Frischgemüse wirkte sich weiter hemmend auf den Absatz von Gemüsekonserven aus. Insbesondere die weniger begehrten Sorten blieben daher zurück. Die Versorgung des Marktes mit K a r t o f f e l n war die ganze Woche hindurch sehr befriedigend; es standen weiße, rote und gelbe Sorten zum Verkauf.

An O b s t gelangten Orangen in beschränkten Mengen an B- und N-Verbraucher zur Ausgabe. Zitronen gab es nur stellenweise in geringen Mengen.

Die Zuteilung an F l e i s c h war in der prozentuellen Aufteilung im Vergleich zur Vorwoche unverändert. An F i s c h e n wurden Kabeljaus mit und ohne Kopf, Schollen und Heringe abgegeben. Schollen wurden meist frei verkauft.

Bei E i e r n wurde die Ausgabe der vom Landesernährungsamt aufgerufenen weiteren zwei Stück in weitgehendem Maße durchgeführt.

Milch und Milchprodukte wurden im Rahmen der vorgesehenen Kopfmengen zugeteilt.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

18. Amtliche Verlautbarung

Wirsingkohl, Treibh. kg	74	Möhren rot/gelb je kg	29/26
Glassalat A/B je Stk.	23/18	Radieschen je Bschl.	
" je kg	164	(10 Stk.)	16
Freilandsalat je Stk. A/B	21/17	Rettiche über 3 cm, Bschl.	
Neusiedler Salat A/B je Stk.	16/13	(5 Stk.)	14
Kochsalat je Stk.	19	" 4-7 cm je Stk.	15
Vogerlsalat je kg	150	Rote Rüben je kg	26
Blätterspinat je kg Wien/ND	25/30	Porree je kg	62
Stengelspinat A/B je kg, Wien	21/17	Zwiebel I/II/III je kg	32/31/25
" ND	25/20	Petersilwurzeln	47
Kohlrabi Treibh. je Stk.	22	Dillkraut u. Petersilgrünes	220
Spargel A I/A/B/C Wien	267/238/ 208/164	Sellerie o.L. je kg	64
ND	275/246/ 216/171	Suppensellerie	18
Karotten A/B je kg	32/26	Schnittlauch je Bschl.	3'5
		" in Töpfen	66
		<u>Speisekartoffeln:</u> je kg	
		weiß, rot, blau	12
		gelb	12
		Juliperle	14.

Die Höchstpreise gelten ab 4. Mai 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden. (10 Rpf je Stück.)

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und

Abgaben im Mai 1943

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat April 1943 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 30. April 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Grundsteuer:	Einzahlung der Steuer für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1943
	Kanalräumungsgebühren:	Abfuhr des 1. Viertels 1943 der Jahresgebühr
	Coloniagebühr:	Abfuhr des 1. Viertels 1943 der Jahresgebühr
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

oooOooo

Kranzniederlegung am Ehrengrabe Ziehrers

=====

Zum 100. Geburtstag Ziehrers wird durch einen leitenden Funktionär des Kulturamtes der Stadt Wien am Ehrengrabe auf dem Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

oooOooo

Zum hundertsten Geburtstag Carl Michael Ziehrers

(Nach Angaben von Frau Tony Gerlich, ehemaliger Sekretärin Ziehrers.)

Die Familie des Wiener Volkskomponisten Carl Michael Ziehrer stammt aus Bayern. Ihr Ursprung konnte vorläufig bis zum Jahre 1630 zurückgeleitet werden. Die Namen der Urväter erscheinen abwechselnd als Martin und Georg in den Tauf- und Sterberegistern von Landshut und den benachbarten Altmannsdorf. Sie nannten sich bürgerlich Schwai-ger, was wohl dem Begriff "Wirtschaftsbesitzer" entspricht, das heißt, diese Stammväter waren deutsche Bauern, die den Pflug über die Heimaterde führten.

1746 wurde in Landshut der Urgroßvater C.M. Ziehrers, Johann Martin Ziehrer, geboren, der als erster seiner Linie das Hutmacher-gewerbe in dieser Stadt ausübte.

Sein Sohn, Josef Carl Zierer, 1776 geboren, ebenfalls Hutma-cher, übersiedelte nach Wien, wo er das Heimatrecht erwarb und sein ehrsameres Gewerbe ausübte, das er in der Folge seinem Sohn Carl Bro-mäus, dem Vater des Komponisten Carl Michael Ziehrer, vererbte. Dieser errang sich als Hutmacher einen bedeutenden Ruf, denn die Ziehrer-Zylinder und -Hüte waren im alten Wien die Marke der Soli-dität und des guten Geschmacks.

Carl Borromäus Ziehrer heiratete 1839 die Nußdorfer Bürger-s-tochter Anna Hauer und am 2. Mai 1843 wurde den glücklichen Eltern ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Carl Michael erhielt. Er blieb das einzige Kind und war selbstredend dazu bestimmt, einst der Geschäftsnachfolger seines Vaters zu werden. In diesem Sinne wurde er auch erzogen. Nach Absolvierung der Realschule begann er beim Vater seine Lehrjahre und bestand 1861 die Gesellenprüfung mit gutem Erfolge. Doch bevor er das Meisterrecht erlangte, vollzog sich in seinem Leben der große Umschwung, denn sein Denken und Stre-ben war, ein Musiker zu werden. In seinen freien Stunden steckte er beständig bei seinem alten Freunde, dem Klavierlehrer Spineder, der in Erkenntnis der musikalischen Fähigkeiten das Talent seines Lieblings förderte und seinen Ehrgeiz anregte.

Der junge Ziehrer war ob seines Klavierspieles und seiner Im-provisationen von Tanzmusik bald überall in geselligen Kreisen be-liebt geworden und eine Zierde der damals vornehmsten Tanzschule Hassreiters, des Vaters des nachmaligen großen Ballettmeisters der Hofoper. Da erschien eines Tages der berühmte Verleger Tobias Haslinger, der auf der Suche nach einem neuen Talent war, um Johann Strauß einen Rivalen entgegenzustellen. Von vielen Seiten auf den jungen Musiker aufmerksam gemacht, kam er, um sich selbst von der

Wahrheit des Gehörten zu überzeugen. Eifrig oblag der junge Zieh-
rer seinen Musikstudien bei dem ihm nun von Haslinger selbst ge-
wählten guten aber trockenen Pädagogen. In Haslingers Haus, in
dem Ziehler öfter geladen war, widerfuhr ihm eines Abends die Ehre,
seine Kompositionen keinen Geringeren als Liszt und Richard Wagner
vorspielen zu dürfen.

Sein erstes Auftreten in Wien war für den 21. November 1863
im Dianasaal, dem vornehmsten Konzert- und Ballsaal des damaligen
Wien, festgesetzt. Am Programm standen seine Erstlingswerke: Wiener
Tanzweisen op. 1, Die Jägerin, Hoch den Wienern. Ganz Wien sprach
nachher von ihm und er wurde bald für alle großen Säle, für den Volks-
garten, die Gartenbau-Säle, die "Neue Welt", zum Schwender usw. ver-
pflichtet.

Am 1. Jänner 1870 finden wir ihn als schneidigen Militär an der
Spitze der Musikkapelle des Infanterieregimentes Graf Gondrecourt
Nr. 55, wo er bis zum Jahre 1873 verblieb. Bereits im Jahre 1867
hatte er vom Kaiser Franz Josef I. die Goldene Medaille für Kunst
und Wissenschaft erhalten, seine erste Auszeichnung, der bald viele
andere folgten. Im Jahre 1873 war Ziehler mit einem großen Orche-
ster für die Wiener Weltausstellung engagiert worden.

Ein Jahr später rief er die "Deutsche Musikzeitung" ins Leben,
die bald wegen ihrer interessanten Künstlerbiographien und Musik-
blätter populär wurde, ihrem Gründer aber nicht den erträumten pe-
kuniären Erfolg brachte.

Ziehler ging wieder auf drei Jahre zum Militär, und zwar zum
Infanterie-Regiment Freiherr von Knebl. Inzwischen komponierte er
seine Operette "König Jérôme", die am 23. Februar 1878 unter Direk-
tor Strampfer am Ringtheater mit dem später berühmt gewordenen Fritz
Schrödter und anderen vorzüglichen Kräften aufgeführt wurde.

Nach dieser Aufführung griff Ziehler zum Wanderstab. Er stell-
te sich ein großes erstrangiges Konzert-Orchester zusammen, unter-
nahm Kunstreisen durch die ungarischen Kronländer und kam über Bu-
dapest nach Bukarest, wo er häufig am Hofe König Carols konzertier-
te. Der kunstsinnige Fürst ernannte ihn zum königlich rumänischen
Hofkapellmeister.

In den folgenden Jahren wandte er sich nach Deutschland, haupt-
sächlich nach Berlin und München, und eilte von Erfolg zu Erfolg.
Ziehler schuf unermüdlich neue Werke. 1881 ging am Carl-Theater
seine Operette "Wiener Kinder" über die Bretter. Was wir an Operet-
tengrößen im vorigen Jahrhundert besaßen, war darin beschäftigt; die

stimmgewaltige Toni Schläger, die von da ihren Siegeszug zur Oper und durch die Welt nahm, wie das Komiker-Kleeblatt Matras, Knaack und Blasel, sie alle sicherten der Ziehrermusik einen großen Erfolg. Als in Berlin die Reichshallen gebaut wurden, wurde Ziehrer mit seiner Künstlerschar engagiert. Im gleichen Jahre absolvierte Ziehrer aber auch Gastspiele in Amsterdam und in München, der Stadt, die er nach Wien am meisten liebte.

Als er im Jahre 1885 nach einer an Triumphen reichen Saison im Elbepavillon in Hamburg vom Regiment Hoch- und Deutschmeister nach Wien geholt wurde, ging ihm ein bedeutender Ruhm voraus. Seine schneidigen Militärmärsche, der "Schönfeld-Marsch" und der "Dorner-Marsch", "Der Vater des Regiments" und "Echt wienerisch", die Lust und Lebensprühenden Walzer "Weana Madl", "Wiener Bürger", "Faschingskinder" und unzählige Polkas elektrisierten immer wieder, wenn sie im Konzert- oder Ballsaal aufklangen. Einen großen Erfolg errang Ziehrer mit seinem "Wiener Bürgerwalzer" anlässlich der Einweihung des Großen Festsaaes beim ersten Ball der Stadt Wien im Neuen Rathaus.

Während seiner Deutschmeisterzeit, am 1. September 1888, führte Ziehrer seine Braut, die schöne Marianne Edelman, heim.

Am 21. November 1888 brachte ihm die Erstaufführung seiner Operette "Ein Deutschmeister" im Carltheater einen durchschlagenden Erfolg. 1890 erschienen zwei neue Werke im Theater an der Wien, "Wiener Luft" und "Der bleiche Zauberer", mit Alexander Girardi in der Hauptrolle. 1892 spielte Ziehrer im Sommer öfter in der Theater-Ausstellung in Wien, in dem reizenden "Alt-Wien", dem Schauplatz besonderer musikalischer Ereignisse, war doch hier auch Mascagni auf der Höhe seines Ruhmes ein täglich umjubelter Gast.

Das Jahr 1893 brachte einen großen Wendepunkt im Leben Ziehrers. Die Feier seines 50. Geburtstages war zugleich ein Abschiedsfest, denn ein paar Wochen vorher hatte Ziehrer einen glänzenden Antrag erhalten, mit seiner Kapelle zur Weltausstellung nach Chicago zu kommen. Gleich nach den ersten Konzerten erhielt der gefeierte Dirigent glänzende Anträge für Konzerttourneen durch Nordamerika. Nach Schluß der Ausstellung konnte er den Lockungen nicht widerstehen und schloß einen längeren Vertrag ab, wobei er gleichzeitig ein Gesuch um Urlaubsverlängerung an sein Regiment abschickte. Ziehrer hatte auf seiner Reise keinerlei Verbindung mit seinem Regiment und wußte daher auch nicht, daß der Korpskommandant Freiherr von Schönfeld verfügt hatte, die Stelle Ziehrers neu zu besetzen. Die Verzögerung seiner Rückkehr war ihm zur Last gelegt und seine Ankunft nicht abgewartet

worden und so dirigierte schon am 1. Jänner 1894 Kapellmeister Wilhelm Wacek, ein Schützling Schönfelds, an der Stätte von Ziehrers Triumphen.

Ziehrer hätte sofort mit horrender Gage nach Amerika zurückkehren sollen. In Berlin bot man ihm per Abend 1000 RM nebst freier Station für die Bälle im Wintergarten. Diesen Antrag nahm er auch an und dirigierte dort schon am 6. Jänner 1894 die aus dem kaiserlichen Grenadierregiment und dem Gardekürassierregiment zusammengezogenen Orchester. Nach Wien zurückgekehrt, mußte er sich durch eine Menge ihm zu Ehren veranstalteter Feste durchwinden, doch hinderte ihn dies nicht, zu komponieren und sich für eine große deutsche Tournee vorzubereiten, die 42 deutsche Städte mit einem zweimonatigen Gastspiel im Berliner Ausstellungspark umfaßte.

Im Jahre 1896 nahm Ziehrer einen sehr vorteilhaften Engagementsantrag zur Milleniums-Ausstellung in Budapest an.

1898 wurden im Kaisergarten im Prater die Vergnügungsanlagen "Venedig in Wien", eine kleine Nachbildung der Lagunenstadt mit einer Sommerbühne errichtet. Schon bei der Gründung trat man an Meister Ziehrer heran, er solle für dieses Theater eine Operette schaffen. So entstand der "Sdöne Rigo", für den Ziehrer die Musik aus seiner Operette "Ein Deutschmeister" verwendete. Die teilweise bereits populäre Musik, besonders die ungarischen Motive wirkten in dem neuen Rahmen elektrisierend. Der Erfolg war so groß, daß Ziehrer sofort für ein zweites Werk verpflichtet wurde. So komponierte Ziehrer die "Landstreicher" und aus dem "Lauschigen Nest" seiner Vogeloperette wurde die vielgesungene "Lauschige Nacht". Zwei Jahre später kam der übermütige "Fremdenführer" mit Girardi als Deutschmeister-Korporal und dem bald zum Schlager gewordenen "Mein Wien, mein liebes Wien" am Theater an der Wien zur Aufführung. Ende des Jahres 1903 schloß Ziehrer einen Vertrag mit dem Carltheater für seine Operette "Der Schätzmeister", die am 9. März mit Mizzi Günther in Szene ging.

1904 zog sich der Meister von seiner anstrengenden Dirigententätigkeit zurück und erschien von da an nur mehr als Gast bei Wohltätigkeitsfesten. 1905 suchte er die Badener Heilquelle auf und komponierte dort seine "Feschen Geister", die am 7. Juni in "Venedig in Wien" zur Erstaufführung kamen.

Am 4. Jänner 1907 wurde Ziehrer auf speziellen Wunsch des Kaisers auf zwei Jahre zum Leiter der Hofballmusik bestellt, nach welcher Zeit die Ernennung zum Hofballmusikdirektor erfolgen sollte. Damit hatte Ziehrer nach Johann Strauß Vater, Johann Strauß Sohn und

Eduard Strauß in seinem Bereich die höchste Ehrenstellung in Österreich erreicht.

Am 8. Oktober 1907 fand die Premiere der Operette "Ein tolles Mädel am Wiener Orpheum statt, am 24. November 1908 die der Operette "Der Liebeswalzer" am Raimundtheater. 1912 kam auf der Sommerbühne "Venedig in Wien" seine Operette "Manöverkinder" heraus, die sich leider keiner langen Lebensdauer erfreuen konnte, weil das Textbuch schwach war und die Direktion wieder einmal vor dem Zusammenbruch stand.

Am 27. Februar 1914 kam im Johann Strauß-Theater die Operette "Das dumme Herz" mit Alexander Girardi zur Erstaufführung.

An der Spitze seiner Orchester war Ziehrer stets und unentwegt dafür eingetreten, daß seine Musiker fürsorglich betreut wurden. Infolge des Weltkrieges flossen die Tantiemen seiner Werke bald immer spärlicher, ja, sie hörten schließlich ganz auf und damit zogen Existenzsorgen im Hause Ziehrer ein. Im Jahre 1917 begann der Meister zu kränkeln. Im Juli 1920 verlieh ihm die Stadt Wien das taxfreie Bürgerrecht und im Fasching 1921 dirigierte er zum letzten Mal in seinem Leben am Deutschösterreichischen Schriftstellerball, für den er noch eine Widmung komponiert hatte. Am 14. November 1922 schloß er die Augen für immer.

oooOooo